

Ganztagsschule kindgerecht – wie kann das gelingen?

Dipl.– Psych. Oggi Enderlein

Kinder- und Jugendpsychologin, Initiative für Große Kinder e. V., Kleinmachnow

Verschiedene Studien, die „Große Kinder“ zu ihrem Leben und zu ihrem körperlichen und psychischen Wohlbefinden befragt haben, weisen darauf hin, dass zu oft Grundbedürfnisse, die für dieses Alter spezifisch sind, nicht ausreichend befriedigt werden können. Dass sich viele Kinder zu wenig bewegen, ist inzwischen allgemein bekannt und es wird viel unternommen, um Kinder in Bewegung zu bringen. Kinder, die keine kleinen Kinder mehr, aber auch noch nicht Jugendliche sind, brauchen für ihre gesunde Entwicklung mehr: Dazu gehört zum Beispiel die Möglichkeit, in der Freizeit raus zu gehen, sich ohne Erwachsene mit anderen Kindern zu treffen, sich auszutauschen und aneinander zu messen, selbst gestellte Herausforderungen zu meistern, sich als nützlich und selbstwirksam zu erleben. Die Gelegenheiten für diese wichtigen Erfahrungen abseits der direkten Kontrolle durch Erwachsene sind aber rar geworden. Das hat verschiedene Gründe: Das Wohnumfeld bietet kaum noch altersgerechte Aktionsräume für Kinder, die den herkömmlichen Spielplätzen mit Sandkasten, Schaukel und Rutschbahn entwachsen sind. Weil es generell weniger Kinder gibt, ist es auch nicht mehr so einfach, sich zu mehreren nach der Schule draußen zu treffen um gemeinsam die Welt zu erkunden und selbst erfundenen Aktivitäten nachzugehen. Ersatzweise verlagern Kinder zunehmend ihr Bedürfnis nach selbst bestimmter Welterkundung, Austausch und Herausforderungen in die digitale Welt. Die Folge sind neben zu hohem Körpergewicht und Haltungsschäden vor allem psychosomatische Belastungssymptome, sozial-emotionale Auffälligkeiten, Konzentrationsschwierigkeiten, motorische Unruhe.

Wenn Kinder einen Großteil ihrer wachen Zeit in der Schule bzw. in einem Ganztagsangebot verbringen, fällt diesen Institutionen mehr Verantwortung für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung und für ein gesundes Aufwachsen der Jungen und Mädchen zu. Neben klassischer Schulbildung, einer verlässlichen Betreuung und gutem gesunden Essen muss es ausreichend Gelegenheiten geben, bei denen Kinder ihren Lebenshunger stillen können.

Die Erfahrungen, die Kinder bei ihren alterstypischen Lebens- und Welterfahrungen erwerben, sind nicht zuletzt auch wichtige Grundlagen für berufsrelevante Kompetenzen. Unternehmer beobachten, dass Berufsanfängern häufiger Schlüsselqualifikationen fehlen, die früher selbstverständlicher waren: zum Beispiel Leistungs- und Einsatzbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Umgangsformen, Teamfähigkeit, Belastbarkeit.

Der reich illustrierte Vortrag wird der Frage nachgehen, welche altersspezifischen Lebens-themen und Bedürfnisse die „Großen Kinder“ haben. Die Teilnehmenden sollen darin bestärkt werden, ihre Arbeit aus der Perspektive der Kinder zu sehen und Ideen zu entwickeln, wie sie altersgerechte Angebote und Strukturen gestalten können, damit sich die Jungen und

Mädchen nicht nur kognitiv und körperlich sondern auch sozial und emotional gut und gesund entwickeln können.

Referentin:

Oggi Enderlein ist Entwicklungspsychologin und arbeitet als Dozentin und Coach mit Erwachsenen, die mit Kindern leben und arbeiten. In ihren Vorträgen, Fortbildungen und Publikationen weist sie auf die besonderen Belange und Lebensbedürfnisse von Kindern zwischen Vorschul- und Jugendalter hin. Sie ist Mitbegründerin und Vorsitzende der „Initiative für Große Kinder“ e.V. die für die Belange von "Großen Kindern" in Schule, Gesellschaft und Kommune eintritt.

Als wissenschaftliche Beraterin hat sie von Anfang an das Programm „Ideen für mehr! Ganztagig lernen“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung begleitet. Sie ist Mitglied der Sachverständigenkommission von „Kinderfreundliche Kommune e. V.“